

# Das Tageblatt

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg  
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers  
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:  
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,  
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto:  
Leipzig 1095/00. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg  
und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen  
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln  
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und  
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält  
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —  
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 295

Donnerstag, 16. Dezember 1943

102. Jahrgang

## Das Eisenland

Der Führer verließ das Eisenland zum Ritterkreuz  
des Eisernen Kreuzes am 9. Dezember an

General der Panzertuppen Siegfried Henrich,  
Kommandierender General eines Panzerkorps,  
als 350. Soldaten der deutschen Wehrmacht;  
an Oberst Ulrich Volkmann, Regiments-  
kommandeur in einer Panzergrenadierbrigade,  
als 351. Soldaten der deutschen Wehrmacht;  
an Oberleutnant Karl Basse, Kommandeur  
eines Grenadierregiments, als 325. Soldaten  
der deutschen Wehrmacht.

In mehr als drei Wochen anhaltenden schweren  
Kämpfen hielt General der Panzertuppen Siegfried  
Henrich den Brückenkopf von Saporoßje gegen starke Über-  
macht, bis die planmäßige Rückzug und Zerstörung  
aller kriegswichtigen Anlagen durchgeführt war. Am  
letzten Tag der Kämpfe um diesen Brückenkopf, als die  
Rückzugswachen des Korps Heindl mit 18 Schützen-  
Divisionen, zwei Infanterie-Korps und mehreren Brigaden  
und selbständigen Panzer-Regimenten angriffen, ver-  
schob er den Zeitpunkt für die Sprengung des Stau-  
dammes solange, bis sämtliches Material zurüdgeführt  
war und hielt bis zum Anbruch der sowjetischen  
Kräfte weiter auf.

In den letzten Oktobertagen leitete General Henrich  
den deutschen Gegenangriff südlich Rielow Rog, ge-  
schicklich starke feindliche Kräfte und brach dadurch in die-  
sem Kampfabschnitt die Macht des sowjetischen An-  
sturms.

General Henrich wurde am 10. 5. 1889 als Sohn  
des Oberleutnants Hermann H. in Soest (Westf.) ge-  
boren.

Witte Oktober beendeten die Abwehrkämpfe Grenadiere  
die planmäßige Rückzug des Brückenkopfes von Saporoßje,  
weil als das Regiment keine Aufgabe in hervorragender  
Weise erfüllt hatte, fehlte es sich auf das deutsche  
Eisenland ab. Hierbei überführte Oberst Volkmann  
seiner Regiments als letzter Kampftruppen-Kommandeur  
mit feiner Rücksicht den Staudamm, kurz bevor dieser ge-  
stürzt wurde.

Oberst Volkmann, am 10. 2. 1903 in Gem-  
mundern (Holl.) als Sohn eines Kaufmanns ge-  
boren, ist aktiver Offizier.  
Als der Kampf der 72. Infanterie-Division in  
Tobolsk auf dem Höhepunkt angelangt und die  
Stadt vom Feind vollständig eingeschlossen war,  
leitete Oberleutnant Basse den Gefechtsan-  
griff der Sowjets und ermöglichte den Abtransport der  
Verwunden und die Zuführung wichtiger Versorgungsgüter.  
Am nächsten Tage wiederum von allen Seiten  
umfaßt, brach er einen Angriff harter sibirischer  
Infanterie- und Panzerkräfte zum Scheitern und stellte  
durch die Entzündung eines von den Sowjetsen hart  
ausgebeuteten Stützpunktes erneut die Verbindung nach  
außen her. Bei allen diesen Kämpfen führte Ober-  
leutnant Basse sein Grenadier-Regiment in vorbildlicher  
Weise und sparte durch sein Vorbild die seit vierzehn  
Tagen in pausenlosen Kämpfen stehenden Grenadiere  
zu höchster Leistung an.

## „Bereit zur letzten Entscheidung“

### Dr. Goebbels vor den Leitern der Reichspropagandaämter

Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Leiter  
der Reichspropagandaämter nach einem Jahr  
intensiver politischer Arbeit am Dienstag zu  
einer Tagung zusammengerufen, um ihnen einen  
Überblick über das politische und militärische  
Geschehen des abgelaufenen Jahres und neues  
Mittelpunkt für ihre praktische Arbeit in den Jahren  
zu geben.

Es kann nicht bestritten werden, so führte Dr.  
Goebbels in seiner Rede aus, daß Front und  
Heimat in dem nun zu Ende gehenden Jahr  
außerordentlich starken Belastungen ausgesetzt  
waren. Während an den Fronten unsere helden-  
haft kämpfenden Soldaten alle Bemühungen  
abgaben, das Feindes zunichte zu machen, zeigte  
sich die Heimat ihrer Würde, indem sie zu  
beachtlicher Festigkeit gesteigerten Luftterror und  
der damit verbundenen Nervensensibilität unserer  
Feinde eine geradezu bewundernswürdige Hal-  
tung entgegensetzte. In den vergangenen Mo-  
naten hat das deutsche Volk zwar Wunden und  
Verletzungen davongetragen, es steht aber un-  
erschütterlicher denn je und zum Neuen ent-  
schlossen zur letzten Entscheidung bereit.

Der Minister kennzeichnete dann die Mo-  
tionen unserer Feinde, die aus der Verfrühung  
unserer Frontlinien auf einem militärischen und  
auch zum November 1943 auch auf einen poli-  
tischen Zusammenbruch Deutschlands gehofft ha-  
ten und resigniert das Scheitern ihrer Pläne  
und die ungebrochene militärische und wirt-  
schaftliche Kraft des Reiches feststellen mußten.  
In Moskau, Kairo und Teheran versuchten sie,  
sich mit der neuen Lage abzufinden. Wie die  
leeren Kommunikationen dieser Konferenzen jedoch  
beweisen, bleibt ihnen kein anderer Ausweg,  
als die Entscheidung bei dem vergrößerten Ver-  
such einer Invasion auf dem Kontinent zu suchen,  
der für sie mit gemäßigten Mitteln ver-  
bunden sein wird, und über dessen Ausgang  
nach Hindenburg und Diewitz kein Zweifel be-  
stehen kann.

Einen weiten Raum in den Ausführungen des  
Ministers nahmen Fragen des Luftkrieges ein.  
An einzelnen Beispielen wie Dr. Goebbels sah,  
daß wir auch mit den schwierigsten Problemen  
fertig werden, vor die uns der britische Bom-  
berkrieg gegen Frauen und Kinder stellt, und  
daß die Abwehrkraft des Volkes in den Feuer-  
kämpfen der Terrorangriffe nur gehärtet wird.

## Deutsche Gegenangriffe im Dnjepr-Bogen

Im mittleren Frontabschnitt 94 Sowjetpanzer abgeschossen — Erhaltenes Minen mit feindlichen Kräften

Im Süden der Ostfront führten die deutschen Trup-  
pen eine Reihe von Gegenangriffen, durch die der Feind  
zur Aufgabe wichtiger Geländepunkte gezwungen wurde.  
Nördlich Kriwoj Rog versuchten die Volksgenossen  
zwischen Ingulez und Saksagan zunächst mit  
den herangeführten Truppen unsere Stellungen in Rich-  
tung auf die Stadt zu durchbrechen. Südöstlich Ri-  
zowograd hatte der Feind in den Vorlägen im Bereich  
der nach Kriwoj Rog führenden Bahnlinie unter schwe-  
ren Opfern an Menschen und Material seine Kräfte in  
einem schmalen Keil vorrücken lassen. Aus diesen  
stehenden Stellungen heraus trafen unsere Pan-  
zerverbände zum Gegenangriff an, erschlugen den star-  
ken, durch zahlreiche Panzerfahrzeuge verstärkten Wider-  
stand, stürzten die vorgepresste feindliche Artillerie ab  
und drangen trotz heftiger Gegenstöße tief in das  
sowjetische Hauptquartier ein. Nördlich Kriwo-  
grad war es dem Feind in den vorausgegangenen  
Kämpfen an der noch überaus schmalen Bahn ge-  
lungen, Boden zu gewinnen. Hier griffen unsere Trup-  
pen ebenfalls an, warfen die sich erhellte zur Wehr  
stehenden Volksgenossen zurück und reformierten die vor-  
gedrungenen feindlichen Kräfte. Bei der Rückeroberung  
einer wichtiger Ostfrontlinie ist unsern Truppen be-  
achtliche Beute an Kriegsmaterial in die Hand. Welche  
eigene Angriffe wurden nördlich Schitomir ange-  
setzt. In diesem Raum versuchte die Sowjets eben-  
falls mit neu herangeführten Kräften Teile ihrer in  
den letzten Tagen am mittleren Teleser verlorenen  
Brückenkopfstellungen durch Vorstöße von Norden her  
zurückzugewinnen. In diesen Maßstäben geschahen  
unsern Truppen zehn Sturmabteilungen, die dann  
zum Gegenangriff über und warfen den Feind unter  
hohen Verlusten für ihn weiter zurück.

Alle diese Gegenangriffe im Süden der Ostfront  
wurden von der Luftwaffe wirksam unterstützt.  
Bei einem ihrer Angriffen vernichtete Sturzkämpfer  
allein sieben sowjetische Geschütze durch Bomben-  
schüsse. Große Verluste an Waffen und Material wurden dem  
Sowjets an den nördlichen Zugängen zur Kriwoj Rog  
in Wäldungsgebiet des Dnjepr zugefügt, wo räumliche  
Kämpfe und Schützengraben mehrere Batterien ver-  
stärkten über zum Scheitern brachte und durch Zerstörung  
einer mit Artillerymaterial beladener Schlepplinie die  
Zahl der von ihnen im Laufe des Dezember vernichteten  
Panzer und Fahrzeuge auf über 100 erhöhte.

### Schwere Abwehrkämpfe im Mittelabschnitt

Im mittleren Frontabschnitt fanden unsere Truppen  
in schweren Abwehrkämpfen. Südöstlich Slobid  
hatten die Volksgenossen in dem Teleser zwischen  
Dnjepr und Bereznja in den letzten Tagen  
starke Kräfte zum Sturz nach Westen und Nord-  
westen zusammengezogen. Obwohl die erkrankten Be-



Im Zentrum von Schitomir

Auch die schwere Panzer nicht hindern.

stellungen wiederholt von unserer Luftwaffe bom-  
bardiert worden waren, trat der Feind nunmehr nach  
schwerem Vorbereitungsstadium zahlreicher Batterien und  
100 Panzern zum Angriff an. Zunächst gelang es ihm,  
sich durch Zusammenballung harter, durch Schlacht-  
flieger unterstützter Kräfte auf schmalen Raum bis auf  
ein Höhenstück vorzudringen. Gegenangriffe unter  
Mitwirkung von Sturmgeschützen brachten die Höhen  
aber wieder sehr in unsere Hand. Unter Abwurf von  
40 Sowjetpanzern wurde der Feind schließlich wieder  
auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Die Ver-  
luste der Volksgenossen waren insbesondere durch das

### Unter der Fuchel der Blutohraten

Von oppositioneller Seite wurde die Aufmerk-  
samkeit der britischen Regierung in den letzten  
Wochen darauf gelenkt, daß verfehlte große  
Konzerne ihre Dividenden für 1943 teilweise  
beträchtlich erhöhe hätten. Die Regierung wurde  
gefragt, ob diese Erhöhung mit ihrem Einbe-  
haltsabstand geschehen sei, da die gleiche Regierung  
Voraussetzungen für Arbeiter Geld abgelehnt  
habe.

Die britische Regierung hatte im Jahre  
1940 einen Gesetzentwurf vorbereitet, wonach die  
höchstdividende während des Krieges nicht den  
Vorkriegsstand übersteigen dürfe. Dieser Ge-  
setzentwurf lief bei den großen Konzernen, die  
im Lager der konservativen Partei maßgebend  
sind, scharfen Widerstand hervor. Die Re-  
gierung beugte sich auf diesem Widerstand und  
zog das Gesetz zurück. Sie beugte sich mit der  
Erklärung, eine Dividendenerhöhung sei für  
Kriegsdauer unannehmlich. Auf diesem Stand-  
punkt steht die britische Regierung auch heute  
noch. Sie plant, wie in Whitehall mitgeteilt

wird, keine gesetzliche Festlegung der Dividenden-  
höhe, sondern gebietet lediglich eine neue allge-  
meine Aufforderung zu erteilen, in Zukunft  
von Dividendensteigerungen abzusehen.  
Man vertritt sich von einem solchen Aufruf  
eine „immerhin nicht unbeträchtliche moralische  
Wirkung, d. h. auf deutsche in großen Kapital-  
interessen werden sorgfältig geachtet, denn dieser  
Appell an die Moral wird selbstverständlich in  
der Praxis feltnerlei Wirkung haben.

### Theorie und Wirklichkeit in Iran

Abstraktion des Ministerpräsidenten läßt neue  
Schwierigkeiten erkennen

Wie aus Teheran berichtet wird, hat der iranische  
Ministerpräsident Mir Qasbi sein Abstraktionsge-  
schicht

Die Meldung ruft einiges Bewundern hervor. Nicht  
nach der Auffassung der drei Regierungen geht  
man eine wohlmeinende Erklärung ab, in der Iran ver-  
sichert wurde, man sehe ein, daß der Krieg im besonde-  
ren wirtschaftliche Schwierigkeiten gebracht habe, und sei  
bereit, die iranische Regierung „so weit möglich“ zu  
unterstützen. Man kommt wegen Lage hinter die Kopf-  
licht, daß der Ministerpräsident zurücktreten will. Es  
scheint also, trotz aller Phrasen der großen allierten  
Staatsmänner“ doch nicht alles in Butter zu sein. Oder  
sollte der Ministerpräsident zusammenhängen mit der Tren-  
nung der Volksgenossen nach Freiburg und Trans-  
sitirten? Vielleicht hat Qasbi die pompöse Erklä-  
rung vom 6. Dezember für erfüllt genommen und gellen  
gemacht, daß Iran doch gerade erst Unabhängigkeit und  
territorial Integrität gewahrt worden sei. Einen  
solchen Zustand wird Stalin nicht verzeihen.

### Neuester Funk in Kürze

Minister für Ernährung Jagdflieger

Der Führer verließ das Eisenland zum Eisernen  
Kreuz an Leutnant Kienitz, Staffelführer in  
einem Jagdgeschwader.

Den Hakenorden  
Leutnant und Staffelführer Hans Arumminga,  
dem der Führer in Anerkennung seiner hervorragenden  
Leistungen und Erfolge als Staffelführer  
des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes verliehen hatte;  
Ritterkreuzträger Hauptmann H. H. Weinhard  
Bauer, Führer eines Grenadier-Regiments, III am  
1. November 1943 bei den Kämpfen im Osten gefal-  
len; Ritterkreuzträger Hauptmann Windler fand  
am 1. November bei den Kämpfen im Osten den Hei-  
denort.

### Der heutige Wehrmachtbericht:

## Wichtige Geländeabschnitte im Sturm genommen

Schwere Abwehrkämpfe bei Kriwoj Rog — Am Prjapet hohe  
Blutverluste der Sowjets — Stärkere Feindangriffe in Italien  
abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 16. 12.  
(S.-Front.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt  
bekannt:

Mehrere Angriffe der Sowjets gegen den  
Brückenkopf von Cherson brachen im zu-  
sammengedrängten Abwehrkampf zusammen.

Im Raum von Kriwoj Rog setzten unsere  
Truppen nach Abwehr feindlicher Angriffe ihren  
Gegenangriff fort und nahmen gegen stehenden  
feindlichen Widerstand mehrere Ostfrontlinien und  
wichtige Geländeabschnitte im Sturm.

Am Prjapet griffen die Sowjets mit Pan-  
zerunterstützung an. Sie wurden unter hohen  
blutigen Verlusten abgewiesen.

Im Kampfraum von Slobid scheiterten auch  
gelassen nach wechselnden Kämpfen alle Durchbruchs-  
versuche des Feindes.

Südlich Kriwoj Rog schwere Abwehrkämpfe gegen  
die mit überlegenen Kräften angreifenden Sowjets im  
Gange.

An der Ostfront wurden gestern 78 feindliche Flug-  
zeuge abgeschossen.

Im Westabschnitt der Südtalenschen  
Front hat der Feind gestern heftigste Angriffe  
mit starken Kräften zum Angriff an. Die Angriffe  
wurden unter Abwurf zahlreicher Panzer abgewiesen.  
Am eine vorrückende Gruppe habe nördlich Kriwoj  
Rog noch gekämpft. Bei Fortsetzung ihrer in Ost-  
abschnitt mit Panzerunterstützung verübten Angriffe  
erlitten die Briten auch gestern schwere Verluste  
an Menschen und Material.

Ein nordamerikanischer Sonderverband griff in den  
Mittagsstunden des gestrigen Tages die Stadt Inns-  
bruck an. Durch Sprengbomben erlitten vor allem  
Schäden in Wohnvierteln und an kulturellen Ge-  
bauten.

In der vergangenen Nacht flohen wenige feindliche  
Sturmflieger in das rheinisch-westfälische  
Zukunftgebiet ein.